

Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. 17 Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innewerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede. Joh 7,16f

Gottes Wille ist strittig. Er ist so strittig, dass sich die Frage nach dem, was Gott will, zwischen Judäern und Jesus zu einer Frage auf Leben und Tod aufgetürmt hat. Kein Sowohl Als-auch, kein Einerseits und Andererseits, kein wie du und wie ich, sondern ein letztes Entweder-Oder. Ein status confessionis, ein unüberbrückbarer Riss, der in der Reformationszeit zur Kirchentrennung führte. Der Wille Gottes geschieht, wenn sein heiliges Gesetz gehalten wird, und zwar ganz, vom

ersten bis zum letzten Buchstaben! So die
Judäer, die seit Jahrhunderten über den Willen
Gottes debattierten, wie er ihnen mit dem
Gesetz gegeben war.

Jesus lehrt auch den Willen Gottes. Nichts
anderes will er als die Judäer! Doch lehrt Jesus,
dass Gott unbedingt das Leben will. Dabei gerät
er in Konflikt mit ihnen, die unbedingt die
Regeln gehalten wollen. Ihr Grundsatz: Wer sich
nicht an die Spielregeln hält, zerstört das
Spiel!

Und Jesus: Wer dem Leben gehorcht, der erst
spielt im Spiel des Lebens voll und ganz mit.
Aber wie hier weiterkommen? Im theoretischen
Streit, in der gelehrten Diskussion keinen
Zentimeter! Die Wahrheit entscheidet sich nicht
am grünen Tisch, sondern nur im Tun. Und so
auch der Wille Gottes: Wer ihn tut, wird durch

das Leben erfahren, dass er wahr ist. Es gibt also kein anderes Kriterium als das Tun seines Willens. Aber was will er denn und was will er denn heute? Das ist doch das Strittige!

Da gibt es einmal den Versuch, alles richtig machen zu wollen. Natürlich ist es gut, das Richtige zu tun und das Falsche zu lassen. Aber alles? Wir wissen doch gar nicht alles und schon gar nicht alles Richtige! Daher gilt auch, im Glauben das Gute zu wagen, selbst dann, wenn es nicht mit dem Richtigen übereinstimmt.

Wie das? Nur ein Beispiel: In einem Ehestreit sagt der Mann: „Aber ich habe doch alles richtig gemacht, warum dann diese Vorwürfe?“ Er hat recht. Und doch fehlt in seinem Richtigen das Nötige: die Liebe, von der ihre Ehe lebt.

Gehorche ich dem Leben und der Liebe?